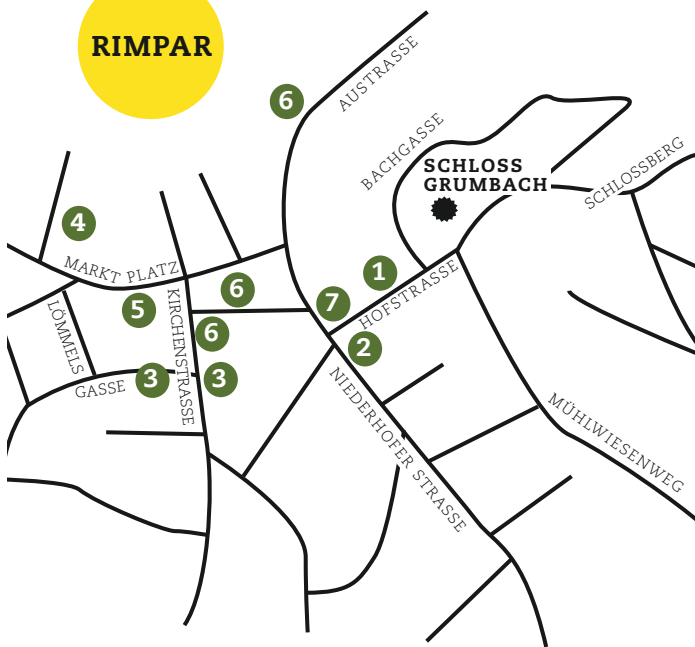


RIMPAR



- 1 DER JUDE SCHMUL UND KONRAD VON GRUMBACH
- 2 TANNENWALDS KOLONIALWARENLADEN
- 3 VIEHHADEL UND LANDWIRTSCHAFT
- 4 DIE SYNAGOGE VON RIMPAR
- 5 DIE FAMILIE DES RABBI LASSMANN
- 6 STOFFE, KURZWAREN UND EINE KOSCHERE METZGEREI
- 7 DIE LEHMAN BROTHERS AUS RIMPAR

EINLADUNG ZUM ERINNERN

„Geschichte ist der immerwährende Dialog der Lebenden mit den Toten.“ (Marc Bloch) Diesen Dialog möchte die Interessengemeinschaft Umwelt - IGU für Rimpars pflegen. Wir haben uns deshalb 2014 im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Rimpars - Kultur vor Ort“ für das Thema „Shalom - Schritte des Friedens. Auf jüdischen Spuren unterwegs in Rimpars“ entschieden. Denn es ist wichtig, dass wir uns mit der Geschichte auseinandersetzen, dass wir „ewig eintreten gegen das Vergessen“, dass wir das Wissen reflektieren und es mit der Gegenwart verbinden.

Wir wünschen Ihnen mit Hilfe dieses Faltblattes interessante Einblicke beim Rundgang auf jüdischen Spuren durch Rimpars.



6 STOFFE, KURZWAREN UND EINE KOSCHERE METZGEREI

Vom Marktplatz zur Austrasse

Im Haus Kirchenstrasse 1 befand sich das Stoff- und Kurzwarengeschäft von Meta Schwab und ihrer Tochter Sophie. Im Haus lebte auch Pauline Schwab mit ihrem 16-jährigen Sohn Theodor. Meta und Sophie verstarben vor der Deportation. Pauline und Theodor deportierte man nach Riga, wo sie in einem Massengrab endeten.

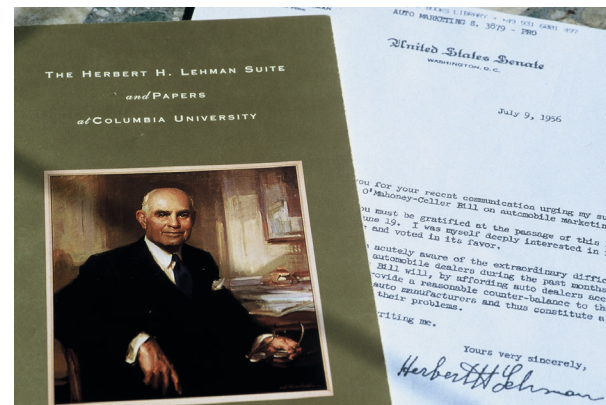
Gegenüber der VR-Bank im kleinen Fachwerkhaus war die koschere Metzgerei von Juda Frank.

Eines der schönsten Häuser Rimpars in der Austrasse Nr. 21 gehörte dem jüdischen Arzt Dr. Meier. Im 1. Weltkrieg kümmerte er sich im Lazarett als Chefarzt um die Verwundeten. Er wanderte mit seiner Familie rechtzeitig in die USA aus.

7 DIE LEHMAN BROTHERS AUS RIMPAR

Apotheke/Niederhoferstrasse 7

Das prächtige Renaissance-Haus gehörte der bekanntesten Rimpars Judenfamilie Löw/Lehmann. Die Söhne von Abraham Löw, der sich nach den Matrikelgesetzen in Lehmann umbenannte, wanderten nach Amerika aus. Durch Handel reich geworden gründeten sie die Bank „Lehman-Brothers“, die während der Finanzkrise 2008 Schlagzeilen machte. Herbert Lehman engagierte sich in der Politik, stieg auf zum Gouverneur und war zeitweise persönlicher Berater von Präsident Kennedy. 1996 trafen sich die Angehörigen der Familie hier in Rimpars.



Herausgeber:



Interessengemeinschaft Umwelt – IGU für Rimpars anlässlich des Kulturwochenendes 10.–12. Oktober 2014

Texte: Hannelore Mintzel

Design: Juliane Kess, www.julianekess.de

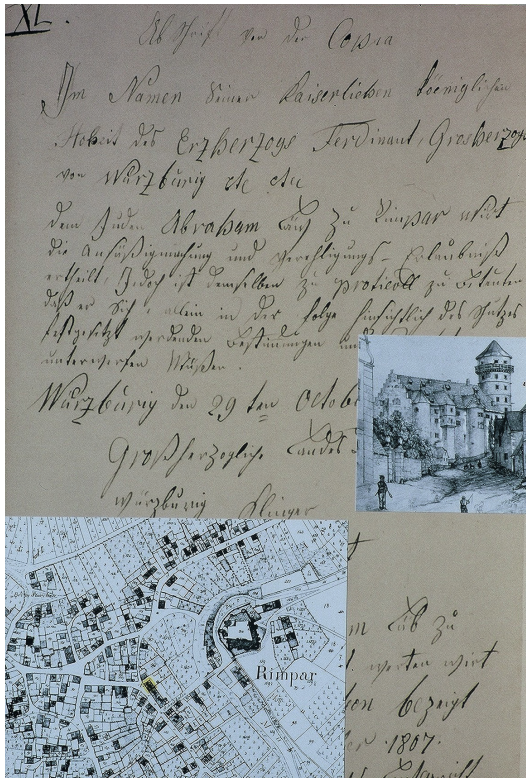
Fotonachweis: Christian Will/Kurt Mintzel



RIMPAR KULTUR VOR ORT

AUF JÜDISCHEN SPUREN UNTERWEGS IN RIMPAR

Ein Rundgang in sieben Stationen



1 DER JUDE SCHMUL UND KONRAD VON GRUMBACH

Alte Knabenschule/Hofstraße 3

Die ersten schriftlichen Zeugnisse über eine jüdische Ansiedlung in Rimpars stammen aus der Echter-Zeit. 1577 verstieß der Rimpars-Jude Schmull gegen die erlassenen Handelsbeschränkungen und wurde von seinem Schutzherrn Konrad von Grumbach aus der Haft befreit. Eine jüdische Kultusgemeinde entstand erst über hundert Jahre später. Sie wuchs bis 1867 auf 142 Personen (ca. 7 % der Gesamtbevölkerung). Durch Wegzug in die großen Städte und Auswanderung nahm die Zahl danach rasch ab. 1939 wohnten nur noch 15 jüdische Mitbürger im Ort. Davon fielen 13 dem Nazi-Terror zum Opfer. Für diese wurden zum Gedenken Stolpersteine verlegt.



2 TANNENWALDS KOLONIALWARENLADEN

Bäckerei Nöth-Scheckenbach/Niederhoferstraße 11

Hier befand sich vor dem 2. Weltkrieg der Kolonialwarenladen von Hannchen und Karl Tannenwald. Sohn Leopold mit Ehefrau Selda und den beiden Kindern Kurt und Fritz wanderten 1937 rechtzeitig aus. Das Geld hierfür stammte aus dem Ladenverkauf an Franz Baumeister. Die Eltern kauften sich mit ihrem Anteil ins jüdische Altersheim in Würzburg ein, wo die Verwandte Karoline bereits wohnte. Karl Tannenwald verstarb 1940, die Frauen endeten 1942 im KZ Theresienstadt.

3 VIEHHADEL UND LANDWIRTSCHAFT

Kirchenstraße 7/Lömmelsgasse 20

In dieser Gegend wohnten sehr viele Juden aufgrund der kurzen Entfernung zur Synagoge. In der Kirchenstraße 7 lebten das Ehepaar Abraham und Ernestine Schwab mit der Kriegerwitwe Klara und unterhielten einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Tierhaltung und Viehhandel. 1939 zwang man sie zum Verkauf des Anwesens. Klara wollte 1941 noch auswandern, was nicht genehmigt wurde. Das Ehepaar zog nach Würzburg ins jüdische Altersheim und wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert. Klara starb auf einem Todesmarsch bei Lublin/ Polen.

Im Haus Lömmelsgasse 20 wohnten Josef und Elsa Frank mit den drei Töchtern Fränzi, Margot und Inge. Josef lebte vom Viehhandel und war im Ehrenamt Gemeindevorstand der israelitischen Gemeinde Rimpars. Der Familie wurde in der Pogromnacht besonders übel mitgespielt. Alle verschleppte man vom Bahnhof Aumühle aus nach Isbica/Polen. Den Todesmarsch in Polen überlebte keiner.



Hanne Mintzel

4 DIE SYNAGOGE VON RIMPARS

Günterslebener Straße/Marktplatz

Die Rimpars Synagoge besitzt einen für ganz Franken einmaligen Treppenturm als Aufgang zur Frauenempore und steht unter Denkmalschutz. Sie ist leider unzugänglich, da in Privatbesitz, ohne Zugang und stark baufällig. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts stellten die 14 jüdischen Haushalte einen Antrag zum Bau einer Synagoge. 1792 wurde sie fertiggestellt und bereits 1852 erweiterte man sie um eine Galerie für die Frauen und baute deshalb als separaten Zugang den charakteristischen Treppenturm. In der Pogromnacht plünderte ein Mob aus auswärtigen SA-Einheiten, aber auch fanatischen Mitbürgern, das Gebäude. Die Nähe zu christlichen Häusern bewahrte die Synagoge vor Brandstiftung.

Die Synagoge von Rimpars



5 DIE FAMILIE DES RABBI LASSMANN

Marktplatz 5

Hier wohnte der israelische Kultusbeamte (Rabbi und Kantor) Mayer Lassmann mit seiner Frau und Tochter Julie. Neben dem Haus befand sich die Mikwe, das jüdische Ritualbad. Die Eltern erlebten noch die Schrecken der Pogromnacht in Rimpars, verstarben aber vor dem Abtransport in den Osten. Julie Lassmann wurde 1943 mit den letzten Würzburger Juden nach Auschwitz transportiert und in der Gaskammer ermordet.

Julie hatte eine besondere Liebe zu Rimpars, was sich insbesondere in dem 1932 von ihr verfassten Gedicht zeigte:

„Schlossruine, wucht'ge Bauten, Trutzige Befestigungswerke.
Mächt'ger Rundturm, hoher Altan, Mauern von gewalt'ger
Stärke, Stammsitz einst der Grumbachritter, Zeuge längst
entschwund'ner Zeit, Stillen Friedens, grimmer Fehden und
versunk'ner Herrlichkeit. Ringsum aber Leben blühet, Bächlein
eilt durch saft'ge Wiesen, In der Nähe reiche Fluren, Fern die
blauen Berge grüßen, Sanfte Hänge, Weizenfelder, Wo man
Erntekränze flicht, Anger, wo die Herde weidet, Hügel, wo
man Trauben bricht. Und im Dorfe reges Treiben, Rührigkeit,
geschäft'ges Leben. Fleiß'ge Hände, Schaffenswille, Ach würd'
es nur Arbeit geben.“